Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 11. 33. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. November 1926.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Industrielles aus Japan. — Schweizerischer Verbrauch an Rohseide und Kunstseide. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten neun Monaten 1926. — Handelsübereinkunft mit der Türkei. — Spanien. Zollerhöhung für Seidenwaren. — Verhandlungen zwischen französischen und italienischen Seidenfabrikanten. — China. Zollerhöhung. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel im September 1926. — Die Kunstseidenindustrie Frankreichs. — Großbritannien. Neue Kunstseidenfabrik. — Aus der Textilindustrie in Holland. — Deutschland. Hundertjähriges Jubiläum der Textilmaschinenfabrik Fr. Haas. — Vom Konkurrenzkampf der Kunstseidenfabriken. — Aus der italienischen Kunstseidenindustrie. — Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. — Zur Lage der ungarischen Seidenindustrie. — Tschechoslowakei. Brand einer Baumwollspinnerei. — Die Bedeutung der bevorstehenden Entschlüsse der japanischen Arbeiterorganisationen betreffend Beschränkung der Arbeitszeit. — Zur Baumwollernte in Amerika. — Freigabe des Baumwollexportes in Mexiko. — Die Wollschafzucht im Sudan, Indochina und Tunis. — Das Wesen der Jacquard-Weberei. — Die Kreuz-Spulmaschine, System Hirt-Kappeler. — Verhütung von Fehlern in der Baumwollschlichterei. — Die verschiedenen Schlittenkonstruktionen für Flachstrickmaschinen. — Handweberei und Trachtenbewegung. — Die Basler Färbereien. — Die Anwendung des Dekatier-Verfahrens für Wirk- und Strickwaren. — Modeberichte. Pariser Brief. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Fachschulen und Forschungsinstitute. — Firmennachrichten. — Personelles. — Patentberichte. — Kleine Zeitung. — Vereins-Nachrichten. Stellen.

Industrielles aus Japan.

(Fortsetzung aus Nr. 9 vom 1. September.)

Die Wollenindustrie.

Die inländische Erzeugung von Wollwaren nahm vor etwa 50 Jahren ihren Anfang, damals, als die Regierung im Jahre 1876 die Senju Wollweberei errichten ließ. Diese, sowie das zwei Jahre später gegründete Privatunternehmen, die Goto-Weberei, konnten aber nur durch teuer bezahlte Lieferungen von Militär- und Marine-Uniformstoffen am Leben erhalten werden. Alle jene Faktoren, die zum Aufbau und zur Entfaltung einer neuen Industrie unumgänglich sind, waren dazumal noch nicht vorhanden; so fehlte es am wichtigsten: dem Rohstoff, den Maschinen und namentlich auch an geschulten Werkführern und Arbeitern. Anderseits sorgte die ausländische Konkurrenz durch ihre billigern importierten (damals auch noch preiswerten) Fabrikate, daß die einheimische Produktion sich nicht gedeihlich entwickeln konnte.

Durch die Gründung der Tokyo Seiju Co. im Jahre 1887 kamen dann im Inland hergestellte wollene Tücher und Flanelle erstmals auf den offenen Markt, der Umsatz in solchen stieg im Jahre 1902 bereits auf Yen 6,877,000, demgegenüber betrug der Import an Wollwaren in der gleichen Zeit Yen 10,000,000. Durch die nachher erfolgte Aufnahme von Mousseline-de-laine, Serge und andern Spezialitäten erfuhr die Industrie eine weitere Ausdehnung; an ersteren wurden 1913 bereits 57 Millionen Yards im Werte von 18,4 Millionen Yen und an letzteren für 5½ Millionen Yen hergestellt, während die Erzeugung von Flanell, Decken, Shawls und sogenannte wrappers für jenes Jahr auf rund 5 Millionen bewertet wurde. Immerhin mußte dazu der größere Teil an benötigtem Wollengarn noch eingeführt werden, speziell für Mousseline.

Den mächtigsten Impuls erfuhr Japans Wollindustrie jedoch durch den europäischen Krieg, welcher die englischen und deutschen Wollfabrikate fast plötzlich vom Export ausschaltete und die einheimische Industrie zu Vergrößerungen und Neugründungen direkt verleitete. Diese konnten jetzt selbst ziemlich große Mengen exportieren, besonders nach Rußland und andern von der europäischen Zufuhr abgeschnittenen Märkten. Den an der Industrie interessierten Kreisen bemächtigte sich ein Gründungsfieber, das nur von jenem in der Baumwollbranche noch übertroffen wurde, wobei allerdings dem das Ende nicht bedenkenden Expansionsdrang durch die Schwierigkeit in der Beschaffung genügenden Rohmaterials sowie der Maschinen — glücklicherweise — eine gewisse Beschränkung auferlegt worden ist.

Trotz dieser Schwierigkeiten waren die sieben führenden Gesellschaften aber doch in der Lage, für das erste Halbjahr 1920 einen Profit einzuheimsen, der durchschnittlich 94% (!) ihres Aktienkapitals ausmachte. Allein schon im nächsten Jahre schrumpfte der Gewinn auf 19% zusammen und die nächsten zwei Jahre brachten Verluste. Zunächst waren es die sogen. Kriegsgründungen, die solche zu verzeichnen hatten, denn diese konnten gegen den wieder einsetzenden Import der billigeren Wollgarne und Webwaren nicht aufkommen. Die Krisis, hauptsächlich hervorgerufen durch Ueberproduktion, Preissturz im Rohmaterial, stark zurückgegangenem Verbrauch im eigenen Lande und steigendem Yenkurs, der das Exportgeschäft unterband, nahm im Laufe des letzten Jahres katastrophale Formen an, gegen die auch die erhöhten Einfuhrzölle auf Wollgarne und Gewebe nichts mehr ausrichten konnten. Selbst alte, gut fundierte Unternehmen, welche schon 1921 ihre Produktionsfähigkeit um 50% reduziert hatten, sind nicht mehr imstande, ihre fälligen Anleihen zurückzuzahlen, noch ihre laufenden Schulden zu begleichen. Heute laufen höchstens noch 20% der aufgestellten Webstühle auf Mousseline. Die in Vorschlag gebrachte Amalgamierung mehrerer Gesellschaften in einen großen Konzern und Stabilisierung des Marktes durch Preiskonvention und Organisation eines Verkaufsbüros für die fusionierten Firmen hat fehlgeschlagen. Ein anderer Plan befürwortet die Hinausschiebung der Rückzahlung fälliger Anleihen, womit sich aber die Kreditoren schwerlich bereitfinden werden. Die Industrie befindet sich gegenwärtig in einem Chaos, aus dem nur eine baldige Rückkehr normaler Marktverhältnisse herausführen kann. Inzwischen sind der Krisis bereits einige Unternehmen zum Opfer gefallen, so die Nippon Mousseline Co. (über 10 Millionen Yen Verlust), die Jomo Co., ebenfalls in Tokyo, mit einer Riesenschuld von 24 Millionen, wobei die Direktoren spurlos verschwanden, die 100 Angestellten und 1700 Arbeiter ihrem Schicksal überlassend! Die Nippon Keori, eine der größten und bestgeleiteten Wollfabriken, erlitt letztes Jahr einen Verlust von rund 11 Millionen Yen; sie wird aber dank des allgemeinen Zutrauens und ihres Kredites denselben rascher überwinden; der Kurs ihrer Aktien bessert sich zusehends, ja man glaubt auch, daß sie ihr Projekt, sich eine Kunstseidenspinnerei anzugliedern, in absehbarer Zeit wird verwirklichen können.

Es stünde natürlich um vieles besser, wenn die Industrie bezüglich Eindeckung des Rohstoffes nicht auf das Ausland (Australien) angewiesen wäre, sondern ihren Bedarf im Inland hätte. An großen Versuchen, zu verschiedenen Malen unternommen, das Wollschaf im Lande zu züchten, hat es nicht gefehlt. Die Anfänge reichen in die 80er Jahre zurück, sind aber damals gänzlich mißlungen. Angesichts der großen Schwierigkeiten in der ausreichenden Versorgung der Industrie mit Rohwolle während des letzten Krieges bewilligte das Parlament in seiner Session von 1918/19 die Summe von Yen 330,000 zum Ankauf von Zuchtschafen aus Australien, England und China, welche teils an die Staatsweiden, teils an private Züchter verteilt wurden. Jeder Bauer, der Schafe aufzog, erhielt 5 Yen als Aufmunterungsprämie. Bis Ende 1920 betrug die gesamte Zahl importierter und gezüchteter Schafe erst ca. 8000 Stück. Die Hauptschwierigkeit